

Liebe Freunde,

die Zeit vergeht wie im Flug, schon ist es wieder August und der Sommer fast schon rum.

Seit dem 12. Juli sind wir nun in Kanada. Wenn man länger hier ist, merkt man schon ein paar Unterschiede zu den USA: Die Menschen hier sind etwas reservierter. Wir werden nicht ständig angesprochen oder "umfahren". Viele Leute sprechen uns nur nach Aufforderung durch z. B. Blickkontakt oder ein Lächeln an, manche schauen einfach nur und gehen/fahren dann weiter. Auch den Lieblingsausruf der Amerikanerinnen "Oh my God!" hört man hier eher selten.

Was uns in ganz Nordamerika super gefällt sind die unzähligen öffentlichen Toiletten. Selbst die Plumpsklos an den Picknickplätzen sind alle mit genügend Papier ausgestattet und fast immer sehr sauber. Wenn es kein Wasser zum Hände waschen gibt, hängt ein Spender mit Desinfektionsmittel da und der ist immer befüllt. Jedes grössere Geschäft hat Toiletten. Sie sind sauber, grosszügig und mit allem versehen und - was das Beste ist - allesamt kostenlos.

Lebensmittel einkaufen macht richtig Spass. Die Läden sind riesig und das Angebot ist unendlich. Leider ist Dreiviertel der Waren nur Müll (Fertiggerichte, unendliche Vielfalt an Frankfurter Würstchen mit komischer roter Haut, orangfarbener Käse), aber Obst und Gemüse, Milchprodukte und Fleisch sind super. Die Amerikaner lieben Produkte mit 0% Fett, dafür werfen sie überall jede Menge Zucker rein.

Naturjoghurt habe ich nur mit 0% Fett gefunden, das wird dann natürlich mit Gelatine stichfest gemacht und schmeckt nach nix. Die Kanadier sind da anders. Die Qualität ist wesentlich besser, jedoch auch wesentlich teurer.

Früher gab es an jeder Kasse einen "Einpacker", der alles in Tüten verpackt, in den Einkaufswagen gestellt und diesen dann zum Auto gefahren und die Einkäufe ins Auto geladen hat. Heute gibt es das kaum noch. Meist packt die Kassierererin gleich ein oder man macht es selbst. Pro Einkauf gibt es mindestens 10 Plastiktüten, schwere Sachen bekommen sogar zwei. Nicht gerade umweltfreundlich, aber wir benutzen die ganzen Tüten für den Müll (den wir leider auch in Massen produzieren).

Ein grosses Problem ist das Waschen, nicht das Waschen an sich sondern das Ergebnis. Meistens gibt es im kleinsten Kaff einen Waschsalon. Diese sind heute zwar mittlerweile mit sich drehenden Trommeln ausgestattet (im Vergleich zu früher, wo die Trommeln einfach hin- und hergewackelt sind), aber am Endergebnis ändert das überhaupt gar nix. Es gibt drei Waschprogramme: Kalt, warm und heiss, wobei heiss bei uns wohl eher warm wäre. Ausserdem hat das überall gechlorte Wasser einen braunen "Stich", das sieht dann schon ziemlich unappetitlich aus, wenn man zur weissen Wäsche in die Trommel schaut.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir uns über eine Deutsche lustig gemacht

haben, als ich mit meinen Eltern und meiner Schwester mit dem Wohnmobil in Alaska unterwegs war. Sie hat uns ganz stolz ihre Persil Tabs gezeigt, die sie extra aus Deutschland mitgebracht hat. Nun habe ich selbst Persil mitgenommen, aber geholfen hat's auch nix... Die Wäsche kommt ziemlich genauso raus wie frau sie hineinsteckt, nur riecht sie ein kleines bisschen besser.

Etwas Positives gibt es allerdings auch hier: Es gibt Waschmaschinen für 30 kg Wäsche! Das ist der Hit, da kann man gleich alles in eine Maschine stecken, Weisses, Buntel...wenn das meine Mutter wüsste...

Die Campingplätze sind auch hier relativ teuer. Ein Privatcampingplatz kostet zwischen 25 und 45 Dollar. Billiger sind hingegen die staatlichen Provincial Parks. Diese verfügen meist über ein riesiges Gelände, oft an einem See oder Fluss mit einfachen sanitären Anlagen. und entsprechend grossen Stellplätzen. Die Kosten liegen zwischen 19 und 25 Dollar.

Was uns hier immer wieder zum Schmunzeln bringt: In jedem Baumarkt gibt es extra Werkzeug für Frauen, und zwar in Pink (oder auch Rosa, für die Unwissenden...;-)). Schraubenzieher, Hammer, Wasserwage, Werkzeuggürtel, einfach alles. Die Gartenliebhaberin bekommt hier sogar ihre Gartenschere in Pink.

Vollkommen daneben hingegen finden wir - unter anderem bei Walmart in den USA - Waffen (Schiesseisen) "für die Frau" in Pink. Selbst Kindergewehre gibt es in der Farbe. Da fällt uns nun wirklich nix mehr dazu ein.

Zum Schluss muss ich Euch unbedingt noch erzählen, wie hier gefeiert wird: Wir waren an einem kostenlosen Open- Air-Konzert mit anschliessendem Feuerwerk auf einem Sportgelände in Sydney Mines. Das Konzert sollte - laut Flyer - um 18 Uhr beginnen. Um kurz vor 18 Uhr treffen wir auf der riesigen Wiese ein, ausser ungefähr fünfzehn Sicherheitsleuten ist kein Mensch zu sehen. Die Bühne ist aufgebaut, aber verlassen. Von den netten Herren des Security erfahre ich, dass das Konzert um 19 Uhr losgehen soll. Wir sollen uns Stühle mitnehmen und auf die Wiese vor der Bühne setzen.

Wir warten lieber noch ein bisschen ab. Um 19.30 Uhr fängt die Gruppe endlich an zu spielen, Countrymusic natürlich. Wesentlich mehr Zuschauer als um 18 Uhr sind allerdings noch nicht zu sehen. Gegen 20.30 Uhr wird es dann etwas voller. Es gibt keine Würstchenbude, kein Bierständchen, kein Eis, kein gar nix.

Als es dunkel wird, füllt sich der Parkplatz. Alle stellen sich in Reihen neben- und hintereinander auf, bleiben im Auto sitzen und warten auf das Feuerwerk. Um 22 Uhr ist es endlich soweit, ein ca. 10-minütiges Feuerwerk erhellt den Nachthimmel. Dann geht alles ganz schnell: Auto starten, abfahren und innerhalb ein paar Minuten ist die Wiese leer. Fertig, das war's.

Noch lustiger war das Konzert in North Sydney, am Tag vor Manu's Abreise. Wir fahren gegen 20.30 Uhr auf unserem bekannten Platz am Fährhafen ein und trauen

unseren Augen kaum: Der ganze Platz voller Autos, eine Band spielt. Die Wiese vor der Band ist - bis auf eine Handvoll Menschen - leer. Bis wir mal merken, dass die ganzen Leute in ihren Autos sitzen! Wir stellen uns ganz an den Rand und beobachten das Spektakel. Die Band ist dermassen schlecht, da wird uns fast schlecht. Der Sänger singt so falsch, da ist jeder Karaoke-Abend eine Entspannungsübung. Aber jetzt kommts: Hier wird nicht geklatscht, sondern gehupt! Nach jedem Lied lässt jedes Auto auf dem Platz ein paar Huper los. Für uns sehr befremdlich. Um 22 Uhr ist alles vorbei, in Windeseile sind die ganzen Autos verschwunden. Es wird immer deutlicher, warum es den Nordamerikanern so gut in Deutschland gefällt...

So, jetzt habe ich aber genug gelabert. Macht's gut und seid alle herzlichst gegrüsst,

die Träwwelscheesler